

Inhalt

Vorwort	9
1 Die Spannung zwischen Glück und Moral	13
• 1.1 Eine Platonische Exposition	14
/ 1.2 Kant: Einheit ohne Identität	20
1.3 Nietzsches Kniefall	27
1.4 Neuere Versuche	33
• 1.5 Agonale Moral	41
2 Versuch über die Form des Glücks	49
2.0 Einleitung	49
2.1 Bedeutungen des Glücks	54
• 2.1.1 Glück und Zufall	55
2.1.2 Subjektives und objektives Wohl	56
2.1.3 Episodisches und übergreifendes Glück ...	62
2.1.4 Wohlergehen, Glück, gutes Leben	65
• 2.1.5 Das ganze Leben	69
2.2 Betrachtungen über das Glück	74
2.2.1 Ebenen der Analyse	75
2.2.2 Status der Analyse	77
• 2.3 Bedingungen des Glücks	83
2.4 Zur Form eines guten Lebens	87
• 2.4.1 Wege der Wunscherfüllung	88
• 2.4.1.1 Der teleologische Glücksbegriff	89
2.4.1.2 Wronskijs Problem	97
• 2.4.2 Der erfüllte Augenblick	101
2.4.2.1 Der ästhetische Glücksbegriff	102
2.4.2.2 Mephistos Warnung	108
• 2.4.3 Gelingende Selbstbestimmung	114
• 2.4.3.1 Der prozessuale Glücksbegriff	115
2.4.3.2 Ricks Lösung	119
2.4.3.3 Gelingendes, gutes, glückliches Leben ...	125
• 2.4.4 Gelingende Welterschließung	127
2.4.4.1 Aussicht und Antwort	128

2.4.4.2	Welt und Wirklichkeit	132
2.4.4.3	Ein formales Telos	136
• 2.5	Inhalte guten Lebens	138
2.5.1	Vier Dimensionen	139
2.5.2	Arbeit	142
2.5.3	Interaktion	150
2.5.4	Spiel	159
2.5.5	Betrachtung	165
• 2.5.6	Wirklichkeit und Möglichkeit	170
2.6	Konstanten und Varianten guten Lebens	176
2.6.1	Rückblick	177
2.6.2	Bestimmtheit und Unbestimmtheit	180
2.6.3	Fragen	187
2.7	Glück und Moral	191
• 2.7.1	Moral als Komponente guten Lebens	193
2.7.1.1	Der Faktor der Anerkennung	194
• 2.7.1.1.1	Eremit und Amoralist	196
2.7.1.1.2	Kommunikative Freiheit	201
2.7.1.2	Keine Identität	206
2.7.1.3	Rettungsversuche	215
• 2.7.2	Glück als Pointe der Moral	222
2.7.2.1	Respekt gegenüber der Form des Glücks	223
• 2.7.2.1.1	Was wir wollen können	223
2.7.2.1.2	Rücksicht braucht Hinsicht	231
2.7.2.2	Respekt gegenüber den Bedingungen des Glücks	236
2.7.2.2.1	Politischer Liberalismus	237
2.7.2.2.2	»Ethischer« Liberalismus	243
2.7.2.3	Respekt gegenüber den Varianten des Glücks	246
2.7.3	Das umfassende Gute	248
2.7.3.1	Starker und schwacher Begriff des Guten	249
• 2.7.3.2	»Gut« und »moralisch gut«	252
3	Moralischer Adressat und moralisches Gegenüber	256
3.1	Ethik der Anerkennung	257

3.2	Universalität und Egalität	262
3.3	Tugendhat und Habermas über nicht-reziproke Pflichten	267
3.4	Eine erste Erweiterung	271
3.4.1	Das Argument der Angewiesenheit	272
3.4.2	Anfang und Ende des Lebens	278
3.4.3	Vergangenheit und Zukunft	289
• 3.4.4	Die Bedeutung der Speziesgrenze	293
3.5	Eine zweite Erweiterung	302
• 3.5.1	Das Argument der Leidensfähigkeit	303
3.5.2	Zur Bedeutung des Tötungsverbots	311
3.6	Der Adressat der Moral	315
3.6.1	Die beiden Schritte	316
3.6.2	Rücksicht auf ein gutes Leben	318
4	Der Vorrang der Moral	321
4.1	Bedingte und unbedingte Moral	321
4.2	Sieben Einwände gegen die Moral	329
4.2.1	Der anthropologische Einwand	330
4.2.2	Der eudämonistische Einwand	334
4.2.3	Der phänomenologische Einwand	338
4.2.4	Der ästhetische Einwand	341
4.2.5	Der skeptische Einwand	344
4.2.6	Der politische Einwand	348
4.2.7	Der psychologische Einwand	350
4.2.8	Zusammenfassung	354
4.3	Ein Argument in Analogie zu Pascals Wette	355
	Personenregister	364